Masterplan

Stadt Nürnberg

Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg

Ferdinand-Drexler-Weg

Erneuerung der Grünanlagen Langwasser Südost

Anmeldung im Werkausschuss

Stand Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

Masterplan 1
1. Ausgangssituation 5
1.1. Vertiefende Untersuchung 5
1.2 Historie der Siedlung Langwasser 5
2. Bestandsaufnahme - Grundlagen 7
2.1 Gelände – Wasserhaushalt – Geologie 7
2.2. Verkehr 8
2.3 Nutzungen 10
2.3.1 Spielen 10
2.3.2 Soziale Kontakte 11
a) Jugend 11
b) Senioren 12
2.3.3 Freizeit 13
2.4 Sparten 13
2.5 Vegetation 14
3. Konzepte – Ziele - Maßnahmen 16
3.1 Nutzung – Räume – Orte im Park 16
3.1.1 Kinder 17
3.1.2 Jugend 19
3.1.3 Erwachsene – gemischte Altersgruppen 21
3.1.4 Senioren 23
3.1.5 Barrierefreiheit - Inklusion 24
3.1.6 Hundezone 25
3.2 Vegetation - Natur 25
3.2.1 Mikroklima 26
a) Frischluft - Kaltluft 26
b) Wasser 26
3.2.2 Bildung -- Arboretum 26
3.2.3 Nutzung 27
3.2.4 Ökologie 28
3.2.5 Gehölzentwicklung 29
3.3 Konzept Jahreszeiten 33
3.4 Infrastruktur 33
3.4.1 Fußwege 33

3.4.2 Radwege 34
3.4.3 Beleuchtung 35
3.4.5 Anbindung 35
4. Förderung - Beteiligung 37
4.1 Städtebauförderung 37
4.2 Beteiligung der Öffentlichkeit 37
5. Zeitschiene - Bauabschnitte 38
6. Kosten 38
7. Quellen 40
Literaturverzeichnis 40

Abbildungen:

Abbildung 1: Realisierungsmodell 1984 mit Netz der öffentlichen Grünflächen (Friedrich, 1993) ... 6
Abbildung 2: Auszug aus der Geologischen Karte Bayerns im Projektgebiet (Geologisches Landesamt Bayern, 1978) 8
Abbildung 3: Fuß- und Radweg parallel geführt mit grüner Trennung 9
Abbildung 4:Unterführung Bahnhof Märzfeld 9
Abbildung 5: gemischte (Be-)Nutzungen 10
Abbildung 6: Spielhof Georg-Ledebour-Schule 11
Abbildung 7: Jugendtreff 12
Abbildung 8: Viele Senioren nutzen den Park 13
Abbildung 9: Durchgewachsene Gehölzbestände 14
Abbildung 10: Generationen und Barrieren 17
Abbildung 11: Laufstecke des Sportservice in Langwasser (Stadt Nürnberg, Sportservice der Stadt Nürnberg, 2020) 21
Abbildung 12: vorhandene Obstbäume 28
Abbildung 13: freistehende Einzelbäume entwickeln 29
Abbildung 14: Gehölzstrukturen Typ A - Flächencharakter erhalten 30
Abbildung 15: Gehölzfläche Typ B vorher - nachher 30
Abbildung 16: Gehölzfläche Typ C vorher - nachher 31
Abbildung 17: Gehölzfläche Typ D vorher – nachher 31
Abbildung 18: Gehölzfläche Typ E vorher - nachher 32
Abbildung 19: Gehölzfläche Typ F vorher - nachher 32
Abbildung 20: Kostenschätzung nach Bauabschnitten 39

Anlagen (Pläne):

Plannummer a1:	**Verkehr**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer a2:	**Widmungen**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer a3:	**Klimatische Bedingungen**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer a4:	**Bauleitplanung**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer a5:	**Ökologie Bestand**	**DIN A2**	**M = 1: 3.000**
Plannummer a6:	**Sparten**	**DIN A2**	**M = 1: 3.000**
Plannummer a7:	**Grünflächen Bestand**	**DIN A0**	**M = 1: 2.000**

Plannummer b1:	**Verkehr Ziele**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer b2:	**Klima - Ziele**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer b3:	**Nutzungen Ziele Übersicht**	**DIN A3**	**M = 1: 5.000**
Plannummer b4:	**Maßnahmen Übersicht**	**DIN A2**	**M = 1: 3.000**
Plannummer b5:	**Ziele und Maßnahmen**	**DIN A0**	**M = 1: 2.000**
Plannummer b6:	Anbindungen	DIN A2	M = 1: 5.000

1. Ausgangssituation

1.1. Vertiefende Untersuchung

Auf Basis der Ergebnisse des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes INSEK „Nürnberg-Südost“ wurde am 28. September 2016 „Nürnberg Langwasser“ als Stadterneuerungsgebiet im Stadtrat beschlossen. Daraufhin hat das Stadtplanungsamt die Vertiefende Untersuchung Stadterneuerung Langwasser – Südost erarbeitet.

Die für die Grün- und Freiflächen relevanten Zielformulierungen aus dieser Untersuchung lauten:

- Erarbeitung eines zeitgemäßen Freiraumkonzeptes
- Verbesserung, Erneuerung und Erweiterung der Spielflächen
- Verbesserung der ökologischen Wertigkeit und Erhöhung der Biodiversität der Freiflächen
- Schaffung von Angeboten für offene Jugendarbeit und Treffpunkten
- Ausweisung von altersgerecht gestalteten Freiräumen und Schaffung von Treffpunkten für Senioren im öffentlichen Raum
- Beseitigung von Barrieren und Lücken in der Vernetzung der Freiflächen und im bestehenden Rad-/ Fußwegenetz
- Ersetzung von mindergenutzten Sportangeboten (Fußball) durch vielseitig nutzbare Angebote
- Anpassung der Infrastruktur an den demographischen Wandel

Fazit:
Das Quartier wird wesentlich durch die gliedernden Grünzüge mit älterem Baumbestand geprägt und stellt aus freiraumplanerischer Sicht ein bedeutendes Potential dar, das den Wohnwert maßgeblich mitbestimmt.
Bei näherer Betrachtung sind die öffentlichen Grünflächen nach über 40 Jahren ohne Sanierung in die Jahre gekommen. Zeitgemäß ist eine Überplanung notwendig, die sowohl ökologische und klimatische Aspekte, als auch gestalterische und funktionale Planungsprämissen einbezieht.

1.2 Historie der Siedlung Langwasser

Ursprünglich ein Teil des Lorenzer Reichswaldes, wurde das Gelände Anfang des 20. Jahrhunderts für die Anlage eines Schießplatzes genutzt und teilweise gerodet und bereits nach dem ersten Weltkrieg in städtebauliche Planungen einbezogen. Nach der Nutzung durch die Nationalsozialisten erfolgte die Errichtung verschiedener Flüchtlings- und Internierungslager. Mit der Ausschreibung eines bundesweiten städtebaulichen Ideenwettbewerbs wurde eine langfristige Entwicklungsplanung eingeleitet.

Die 1956 erzielte Entscheidung sprach dem Nürnberger Team Franz Reichel - Hermann Scherzer - Hermann Thiele den ersten Preis zu. Der preisgekrönte Entwurf zeichnete sich vor allem dadurch

aus, daß das Planungsgebiet durch breite Grüngürtel in überschaubare städtebauliche Einheiten, sogenannte „Nachbarschaften“, gegliedert wurde. Die Hervorhebung grünplanerischer Aspekte im Preisgerichtsurteil sprach zum einen für die fachliche Qualifikation des Landschaftsarchitekten Hermann Thiele und zum anderen für die Aufgeschlossenheit der Jury gegenüber solchen Belangen, was zu jener Zeit durchaus nicht selbstverständlich war.
Bereits ein Jahr nach Abschluß des Wettbewerbsverfahrens ging man an die Umsetzung und Realisierung. Für die Koordinierung der Planungs- und Baumaßnahmen war die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg zuständig. Die über mehr als drei Jahrzehnte anhaltende Ausführung gereichte dem umfänglichen Projekt eher zum Vor- als zum Nachteil. Dadurch blieben dem neuen Stadtteil Fehlentwicklungen erspart, wie sie beispielsweise Bremen (Neue Vahr), Berlin (Märkisches Viertel) oder München (Neuperlach) erfahren mußten. (Friedrich, 1993)



Abbildung 1: Realisierungsmodell 1984 mit Netz der öffentlichen Grünflächen (Friedrich, 1993)

Wohltuend ist in jedem Fall die netzartige Durchgrünung der Baugebiete. Ein Vergleich zwischen dem prämierten Entwurf von 1956 und dem Realisierungsmodell von 1984 zeigt deutlich, daß das ursprünglich geplante und vom Preisgericht gewürdigte Grundgerüst der Grünflächen über die Jahrzehnte hinweg durchgehalten wurde. Veränderungen haben sich im Laufe der Zeit eigentlich nur innerhalb der Baubereiche ergeben. Sie waren veranlaßt durch modifizierte Programmvorgaben, fortentwickelte Bautechniken und politische Grundsatzänderungen. Vor allem die 1967 in Bau und 1972 in Betrieb genommene U-Bahn nahm Einfluß auf das Erschließungskonzept und führte unter anderem zur baulichen Verdichtung im Einzugsbereich der Bahnhöfe. (Friedrich, 1993)

Diese Feststellung ist bis heute gültig. Nachdem aber auch eine Weiterentwicklung der Grünanlagen vollkommen ausblieb, sind die in 1.1 aus der Vertiefenden Untersuchung zitierten Forderungen offensichtlich und naheliegend.

2. Bestandsaufnahme - Grundlagen

Die Grünanlage Ferdinand-Drexler-Weg gliedert die Nachbarschaften A/B, C, D, E, F/G und H im Bereich Langwasser Südost. Sie ist eingerahmt durch die Breslauer Straße im Nordwesten, die Gleiwitzer Straße im Nordosten, die Liegnitzer Straße im Südosten und die Glogauer Straße im Südwesten.

2.1 Gelände – Wasserhaushalt – Geologie

Das natürliche Gelände ist eben und fällt von Süd nach Nord von ca. 337müNN auf 330 müNN beim Langwassergraben. Künstliche Modellierungen von ca. einem Meter Höhe finden sich in weiten Bereichen am Rande der Grünanlagen im Übergang zu den Privatflächen der Reihenbebauungen. Entlang der Gleiwitzer Straße wurden Lärmschutzwälle mit einer Höhe von drei bis maximal vier Metern Höhe aufgeschüttet. Die Größte künstliche Erhebung ist mit ca. sieben Metern Höhe der zentrale Rodelberg zwischen den Nachbarschaften D, E und F/G. In der Nachbarschaft A/B befindet sich ein kleiner Hügel mit gut zwei Meter Höhe. Im Übergang zur Nachbarschaft Langwasser Z findet sich entlang der Grenze des ehemaligen Freibades ein Längswall mit Höhen zwischen 1,2 und 1,8 Metern.

Als einziges Gewässer fließt der Langwassergraben ganz im Norden auf einer Länge von ca. 320m durch die Grünanlage. Das gesamte Gebiet entwässert im Trennsystem in diesen Bereich des hier offenen Gewässers.

Die geologische Karte von Bayern definiert v.a. Burgsandstein der mittleren (Süden) und unteren (Norden) Schichten. Zwei Zungen werden als Terrassensande mit Flugsandüberdeckung bezeichnet erreichen das Planungsgebiet jedoch kaum. Im Norden ist die Talfüllung des Langwassergrabens zu sehen. Die Mächtigkeit des Quartärs beträgt unter zwei Meter und liegt nur in wenigen Bereichen etwas über diesem Wert.



Abbildung 2: Auszug aus der Geologischen Karte Bayerns im Projektgebiet (Geologisches Landesamt Bayern, 1978)

2.2. Verkehr

Rückseitig zwischen den Wohnquartieren gelegen, ist die gesamte Grünanalage frei von motorisiertem Verkehr. Getreu des alten Erschließungskonzeptes von Langwasser, in dem alle Wohnstraßen als Stichstraßen an die Hauptverkehrsadern angebunden sind, gibt es keine Durchgangsverbindung zwischen den Quartieren für motorisierten Verkehr. Alle Quartiere sind jedoch an zahlreichen Stellen an die Grünanlage angebunden. In Nord-Süd-Richtung verläuft die zentrale Hauptachse von der Liegnitzer zur Breslauer Straße; diese ist für Fußgänger und Fahrradfahrer parallel geführt, wobei immer ein Grünstreifen zwischen den beiden Wegen liegt.
Die bestehende Wegeführung ist auf der **Plannummer a1 – Verkehr** dargestellt.

Im Norden ist die Wegeführung für Radfahrer unterbrochen. Nach Querung der Salzbrunner Straße befindet sich eine Lücke in der Radwegeführung bis zur Breslauer Straße. Nördlich der Breslauer Straße erfolgt die Anbindung durch die wenig ansehnliche Unterführung des ehemaligen Bahnhofs Märzfeld bis hin zur Annette Kolb Anlage, wo die getrennte Führung von Geh und Radweg Richtung Stadtzentrum bis zum Dutzendteich fortgesetzt wird.



Abbildung 3: Fuß- und Radweg parallel geführt mit grüner Trennung





Abbildung 4:Unterführung Bahnhof Märzfeld

Die Wege sind im Wesentlichen gewidmet; gewidmete Wege werden von einer Straßenbeleuchtungsanlage begleitet (vergleiche hierzu **Plannummer a2 – Widmungen**).
Die Barrierefreiheit ist in Bezug auf Hindernisse in weiten Bereichen gegeben; weitere Elemente wie zum Beispiel taktile Oberflächen fehlen vollständig.

2.3 Nutzungen

Auf der **Plannummer a4 - Bauleitplanung** finden sich die derzeit gültigen, rechtlichen Grundlagen zur Nutzung der Flächen im Gebiet. Der größte Bereich ist durch gültige Bebauungspläne abgedeckt. Im Bereich der Reinerzer und Salzbrunner Straße bis zur Jauer Straße bestehen Lücken.

Die Grünanlagen sind als öffentliche Grünanlagen förmlich festgesetzt. Festgesetzte Spielflächen gibt es nur im zentralen Bereich beim Rodelhügel und an der Liegnitzer Straße.
Der neue Bebauungsplan für lange Wasser Z, im Bereich des ehemaligen Freibades, setzt ebenfalls öffentliche Grünflächen und eine öffentliche Spielfläche fest, die nach Fertigstellung der Gebäude ins Eigentum der Stadt übergehen sollen.



Abbildung 5: gemischte (Be-)Nutzungen

2.3.1 Spielen

Gemessen am Einzugsbereich von ca. 10.000 Einwohnern ist das Angebot für Kinder im Bereich Spielen extrem dürftig. Es stehen zahlreiche Ballspielflächen sowie einige Tischtennisanlagen in der Grünanlage zur Verfügung, das Angebot an öffentlichen Geräte-Spielflächen und Sandspielflächen beschränkt sich jedoch einzig auf dem zentralen, östlich der Dreifaltigkeits-Kirche gelegenen, Spielplatz. Dieser umfasst eine Reifenschaukel, ein Rutschpodest, ein Klettergerät und eine Sandspielfläche ohne weitere Ausstattung.

Der Rahmenplan Spiel der Stadt Nürnberg traf schon vor 10 Jahren folgende Aussagen:
Die hohe Anzahl an Spielflächen täuscht über die qualitative Angebotsstruktur hinweg. Auf fast allen Spielplätzen sollte das Spielangebot verbessert werden, viele sind sanierungs- oder dringend sanierungsbedürftig. Nur ein kleiner Teil des Spielplatzes Ferdinand-Drexler-Weg Mitte ist gestaltete Spielfläche. Der weitaus größte Teil der Angebote im Stadtteil sind reine Ballspielflächen. Insgesamt fehlen Spielangebote für Kinder bis ca. 12 Jahre.
Der Planungsbereich erzielt insgesamt einen sehr geringen Durchschnittswert in der Spielplatzbewertung. Dennoch weist der Planungsbereich ein Spielflächendefizit von 8.222 m² auf. (Stadt Nürnberg J. , 2008)

Seit dieser Zeit wurde nur eine Verbesserung erzielt: Der Schulhof der Georg-Ledebour-Schule wurde mit einem Klettergerät und drei Drehtellern ausgestattet und ist nun außerhalb der Schulzeiten als Spielhof öffentlich zugänglich.



Abbildung 6: Spielhof Georg-Ledebour-Schule

2.3.2 Soziale Kontakte

a) Jugend

Das Angebot für Jugendliche beschränkt sich auf einen kleinen abgetrennten Bereich zwischen der Astrid Lindgren Schule und dem ehemaligen Langwasser Freibad. Dort befindet sich auch ein Basketballkorb mit einem kleinen Vorplatzbereich und eine Turnstange. Weitere Angebote für Jugendliche fehlen gänzlich.



Abbildung 7: Jugendtreff

b) Senioren

Durch die Vielzahl der ebenen, meist schattigen Wegeverbindungen und in Verbindung mit dem Ausbau in Asphalt und weitgehend ohne Hindernisse, ist die Nutzung insbesondere der Fußwege durch ältere Menschen, Menschen mit Gehhilfe und Rollstuhlfahrer überdurchschnittlich hoch. Beinahe zu jeder Tageszeit und auch bei widrigen Witterungsverhältnissen sind in der Grünanlage insbesondere Senioren anzutreffen.

Das Angebot erschöpft sich aber in der Nutzung dieser Wege als Spazierweg.

Im Nordwesten der Anlage, außerhalb des Planungsbereichs an der Breslauer Straße, befindet sich der „Bewegungspark für alle Generationen“, der sich großer Beliebtheit erfreut.



Abbildung 8: Viele Senioren nutzen den Park

2.3.3 Freizeit

Die Freizeitmöglichkeiten, welche die Grünanlage bietet, beschränken sich auf die beschriebenen Spielbereiche in Form von fünf Tischtennisbereichen, sechs in die vorhandenen Grünflächen eingesetzten Bolzplätze sowie den kleinen und den großen Rodelhügel. Leider waren die Rodelhügel aufgrund mangelnder Schneelage in den letzten Jahren nicht nutzbar.

Unter Federführung des Sportservice Nürnberg wurde eine Laufstrecke im Bereich der Grünanlage ausgeschildert. Bis zum Jahr 2017 wurde auf zwei Infotafeln auf diese Strecke hingewiesen, diese Tafeln wurden jedoch zwischenzeitlich beseitigt.

2.4 Sparten

Die verschiedensten Arten von Leitungen finden sich im Wesentlichen als Verbindung zwischen den Wohnquartieren auch in der Grünanlage. Oftmals verlaufen die Leitungstrassen entlang der vorhandenen Wegeführungen, teilweise wurden jedoch auch kurze Verbindungen direkt durch das Grün gewählt. Eine Bündelung der Trassen ist in der Vergangenheit leider nicht erfolgt. Neben Telefon, Strom, Wasser und Kanal finden sich in weiten Teilen des Quartiers auch Fernwärme- und Gasleitungen.
Eine Übersicht über die vorhandenen Sparten findet sich im **Plannummer a6 - Sparten**.

2.5 Vegetation

Im Rahmen des Neubaus und der neuen Planung der Grünanlagen in Langwasser Südost, wurde die Grünanlage im Wesentlichen vollkommen neu angelegt. Nur an wenigen Stellen wurden einzelne Bäume, Gehölze und wenige Gebüsche aus dem damaligen Bestand erhalten.
Planung und Durchführung der Neuanlage der Parkflächen lang hauptsächlich in den Händen des städtischen Gartenbauamtes.

Im Hinblick auf eine optimal-landschaftliche Ausprägung, eine hohe Strapazierfähigkeit und einen wirtschaftlich vertretbaren Unterhalt hat man sich bei den Pflanzungen und Ansaaten bewußt an den ökologisch vorgegebenen Standortverhältnissen orientiert. Sie sind gekennzeichnet durch nährstoffarme und meist trockene Sand- und Schuttauflagen auf Keuperuntergrund. Dem kargen Boden, gepaart mit dem ariden Klima, entsprechen potentiell die Pflanzengesellschaften des Hainbuchen-Eichen-Birkenwaldes (Violo-Quercetum) mit Übergängen zum Föhren-Eichen- Wald (Pino-Quercetum typicum). Die für das Spielen und Lagern bestimmten Wiesenflächen wurden mit trockenheitsresistenten und trittfesten Gräserarten und Rosettenkräutern eingesät. (Friedrich, 1993)

In den letzten 40 Jahren beschränkte sich das Augenmerk der Pflege im Wesentlichen auf Mäharbeiten und mehr oder weniger den Erhalt der Übergangslinien zwischen Mähflächen und Gehölzstrukturen.



Abbildung 9: Durchgewachsene Gehölzbestände

Die Gebüsche entwickelten sich relativ unkontrolliert und bilden heute hohe, durchgewachsene und kaum oder schwer durchdringliche Gehölzflächen.

Plannummer a7 – Grünflächen Bestand

Besonders wertvolle Strukturen für vielseitige und geschützte Biozönosen fehlen weitgehend.
Lediglich im Norden entlang des Langwassergrabens wurden in den letzten Jahren Verbesserungen vorgenommen.
An einigen Stellen, z.B. entlang des ehemaligen Langwasserbades finden sich gut ausgeprägte Saumstrukturen.

Plannummer a5 – Ökologie Bestand gibt Auskunft über die vorhandenen ökologisch wertvollen Bereiche im Gebiet.

Die gesamte Grünanlage mit ihrem Pflanzenbestand hat eine hohe Kaltluftproduktionsrate und erfüllt damit eine wichtige Funktion für die klimatischen Bedingungen im gesamten Stadtteil.

Leider führen die oft geschlossenen, hoch und sehr dicht aufgewachsenen Gehölzbestände zu einer weitgehenden Blockade der Hauptströmungsrichtung für Flurwinde, was die positive Wirkung auf die umgebenden Siedlungen insbesondere in Richtung Stadtmitte, stark einschränkt.

Dieser Effekt ist auf **Plannummer a3 – Klima Bestand** gut zu erkennen.

3. Konzepte – Ziele - Maßnahmen

Die in Kapitel zwei erläuterten Rahmenbedingungen zu Entstehung, Zustand und Defiziten der Grünanlage Ferdinand-Drexler-Weg bilden die Grundlage für die im vorliegenden Masterplan zu entwickelnden Konzepte, Ziele und Maßnahmen.

Im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit, der Nutzer, der Fachstellen und der Träger der öffentlicher Belange vom Sommer 2020 bis Sommer 2021 wurden Konzepte, Ziele und Maßnahmen vorgeschlagen, jedoch räumlich nicht spezifisch verortet.
Die dargelegten Vorschläge wurden im Rahmen der Beteiligungsverfahren diskutiert, erörtert und konkretisiert. Als Ergebnis dieser Konkretisierung fand eine Verortung der geplanten Maßnahmen statt.
Im Anschluss wurden die Maßnahmen monetär bewertet und in einen Kostenrahmen gesetzt.
Als letzter Schritt erfolgte die Aufteilung der geplanten Maßnahmen in verschiedene 5 bzw. 6 Bauabschnitte.

Die Zugehörigen Planübersichten liegen in drei verschiedenen Maßstäben vor:

Plannummer b3: Ziele Übersicht DIN A3 M = 1: 5.000
Plannummer b4: Maßnahmen Übersicht DIN A2 M = 1: 3.000
Plannummer b5: Masterplan Ferdinand-Drexler-Weg DIN A0 M = 1: 2.000

3.1 Nutzung – Räume – Orte im Park

Die Möglichkeiten zur Nutzung im Park sollen auf allen Ebenen verbessert werden. Ziel ist es, attraktive Räume sowohl für die Menschen der umliegenden Wohnbebauung zu schaffen als auch ökologisch wertvolle Lebensräume in der Anlage zu integrieren und zu entwickeln.
Als verbindendes Element zwischen diesen beiden Zielen ist geplant, Information und Bildungsangebote zu den ökologischen Schwerpunkten anzubieten, und durch verschiedene Möglichkeiten der Naturbeobachtung Interesse und Verständnis für die ökologischen Ziele zu wecken.
Dabei soll auch die Verbesserung der klimatischen Bedingungen Berücksichtigung finden.

Die Orte der Maßnahmen wurden dabei möglichst gleichmäßig über die gesamte Anlage verteilt. Dabei wurde darauf geachtet, dass das Nebeneinander der Attraktionen für die verschiedenen Nutzertypen und Altersgruppen gewährleistet ist, ohne diese Gruppen zu stark voneinander zu separieren.

Alle Maßnahmen und Einrichtungen sollen unter der Prämisse der Inklusion geplant und errichtet werden.



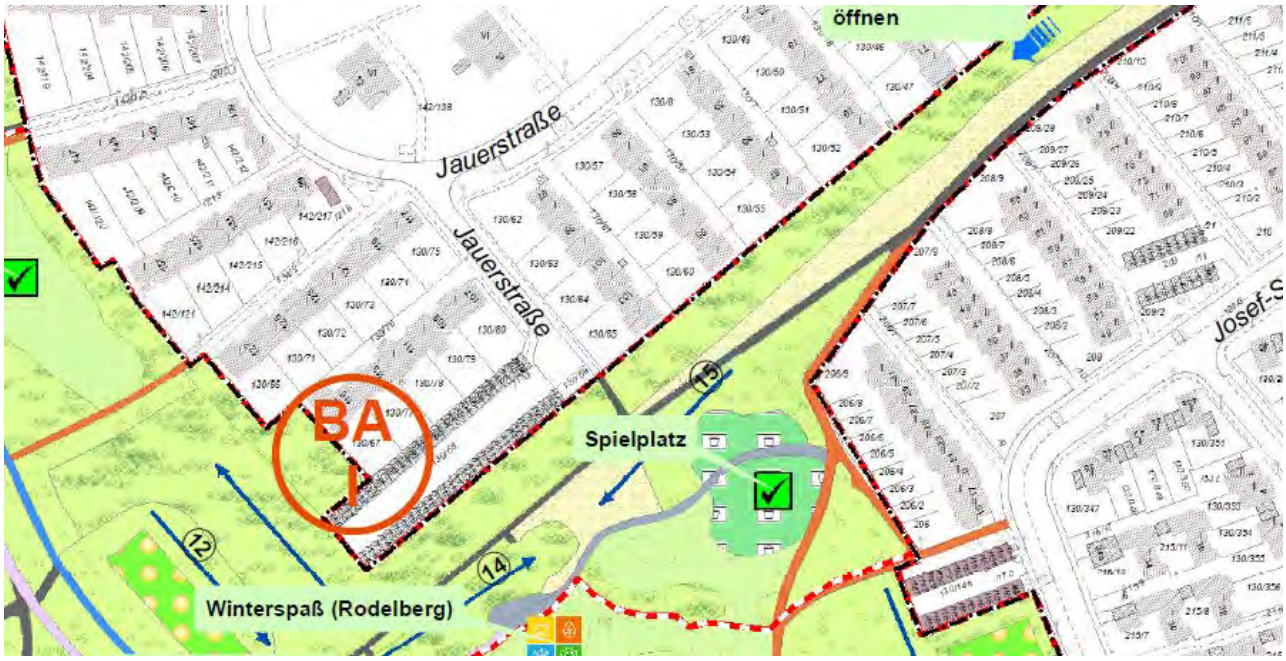
Abbildung 10: Generationen und Barrieren

3.1.1 Kinder

Das Angebot an Spielflächen für Kinder soll deutlich erhöht werden. Neben der Erweiterung der zentralen Spielfläche beim Rodelhügel, werden an verschiedenen Orten im Park Anlagen mit attraktiven Spielgeräten und Angeboten für Kinder verschiedener Altersgruppen entstehen.

Im Rahmen einer Nutzerbeteiligung unter Federführung des Jugendamtes der Stadt Nürnberg wurden Bedarfe eruiert und Lösungsansätze gemeinsam mit Multiplikatoren der Kinderarbeit erarbeitet. Die detaillierte Planung, welche Spielgeräte auf einem Spielplatz gebaut werden sollen, ist nicht Bestandteil der Masterplanung, sondern wird bei jedem Bauabschnitt mit 2-phasiger Kinderbeteiligung gemeinsam erarbeitet.

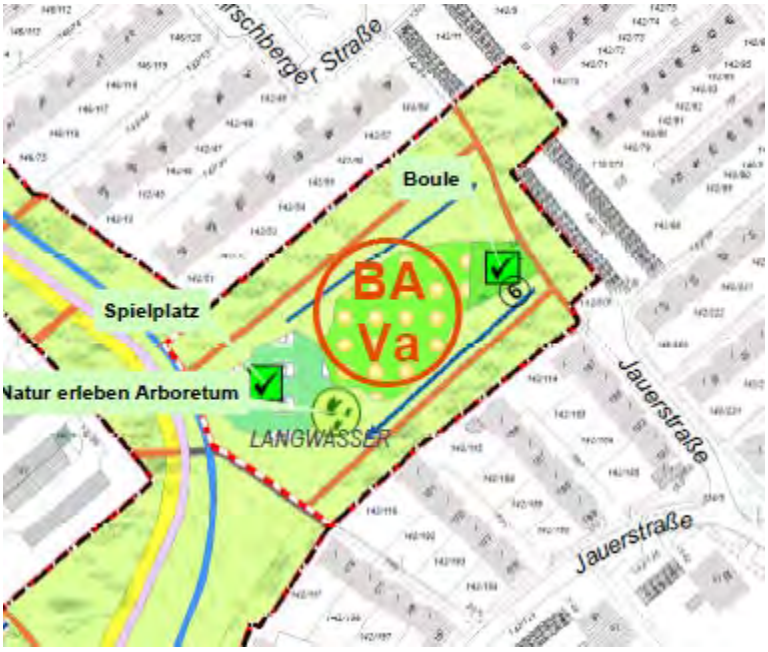
Der erste Spielplatz (Bauabschnitt I) mit einer Größe von etwa 1500 m² soll im zentralen Bereich östlich des Rodelhügels zwischen Jauerstraße und Josef-Simon-Straße entstehen. Er entlastet den Spielhof der Georg-Ledebour-Schule. Dieser muss damit nicht mehr weiter ausgebaut werden. Die inklusiven Qualitäten dieser Anlage werden entlang des neu entstehenden, barrierefreien Aufgangs zum Rodelhügel aufgereiht.



Der zweite Spielplatz, mit knapp 1400 m² etwas kleiner als der erste, entsteht im Bereich zwischen der Reinerzer Straße und Straße im Rahmen der Realisierung des Bauabschnitt IV.



Im Bauabschnitt V ist noch einmal ein Spielplatz mit etwa 1000 m² Größe westlich der Bolzwiese zwischen Jauerstraße und Hirschberger Straße geplant.



3.1.2 Jugend

In den vergangenen Jahren wurde immer wieder versucht, auch für die Zielgruppe der Jugendlichen, Räume in der Grünanlage zu schaffen. Leider stieß dieses Unterfangen, nicht zuletzt bei der anliegenden Wohnbevölkerung, immer wieder auf Widerstände, so dass nun nahezu keine, auf Jugendliche zugeschnittenen, Aufenthaltsorte im Park bestehen. Die Jugendlichen wurden ausgegrenzt und deren Aufenthalt auf einen kleinen abgelegenen Ort am Rande der Anlage fokussiert.

Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, die Gruppe der Jugendlichen in das Parknutzungskonzept zu integrieren, und ihnen attraktive Aufenthalts- und Nutzungsräume im Park zur Verfügung zu stellen.
Über die Bereitstellung von Aufenthaltsräumen hinaus ist es daher wichtig, attraktive Angebote für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen im Park zu schaffen, welche die angrenzende Wohnbevölkerung nicht unmittelbar negativ beeinträchtigen.

Die detaillierte Planung, welche Geräte auf einem Spielbereich gebaut werden sollen, ist nicht Bestandteil der Masterplanung, sondern wird bei jedem Bauabschnitt mit 2-phasiger Nutzerbeteiligung unter Federführung des Jugendamtes gemeinsam erarbeitet.

Der Wunsch der Jugendlichen nach einem Bolzplatz in befestigter Bauweise (EPDM) ist im Vorfeld bauplanungsrechtlich abzuklären. Dazu wird ein Schallschutzgutachten notwendig.
In einigen Bereichen bestehen bereits seit 2006 Bolzwiesen. Der Masterplan sieht vor, diese Anlagen zu erhalten und im Bedarfsfall zu ertüchtigen.

In Bauabschnitt I ist zwischen dem Rodelhügel und der Dreifaltigkeitskirche eine Fläche von 4250m² für die Errichtung einer Parkour Anlage und einem Calistenics-Bewegungspark vorgesehen.



Gleichzeitig kann der bestehende Spielplatz an der Liegnitzer Straße ertüchtigt werden. Hier könnte wegen der Umrahmung durch hohe Bäume besonders das Thema Klettern in den Vordergrund gerückt werden.



In Bauabschnitt Vb soll der bestehende Jugendunterstand westlich der Siedlungsanlage Langwasser Z neu gestaltet werden.

3.1.3 Erwachsene – gemischte Altersgruppen

Tischtennisanlagen sind im gesamten Gebiet bereits heute vorhanden und gut angenommen. Diese Anlagen sollen erhalten und erneuert bzw. attraktiver werden.

Schon in den neunziger Jahren wurde vom Sportservice der Stadt Nürnberg eine **Laufstrecke** in der Grünanlage angelegt und beschildert. Sie hat eine Länge von ca. 4 km und bildet die Form einer geknickten acht, entsprechend der unten stehenden Abbildung.



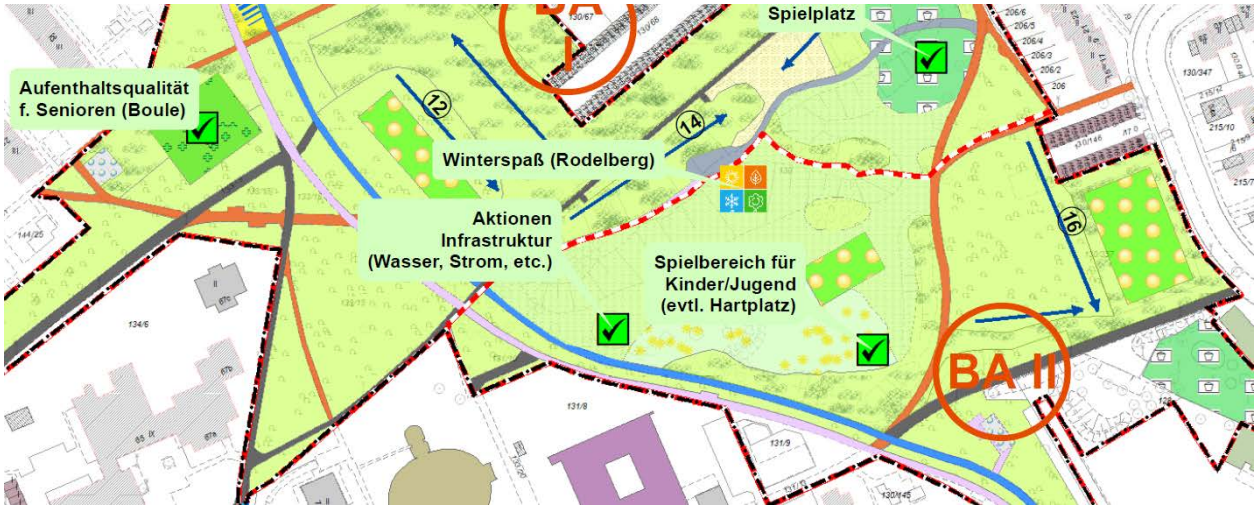
Abbildung 11: Laufstecke des Sportservice in Langwasser (Stadt Nürnberg, Sportservice der Stadt Nürnberg, 2020)

Die auf dem Plan markierten Übersichtstafeln (i) sind leider 2017 Vandalismus zum Opfer gefallen und existieren nicht mehr.

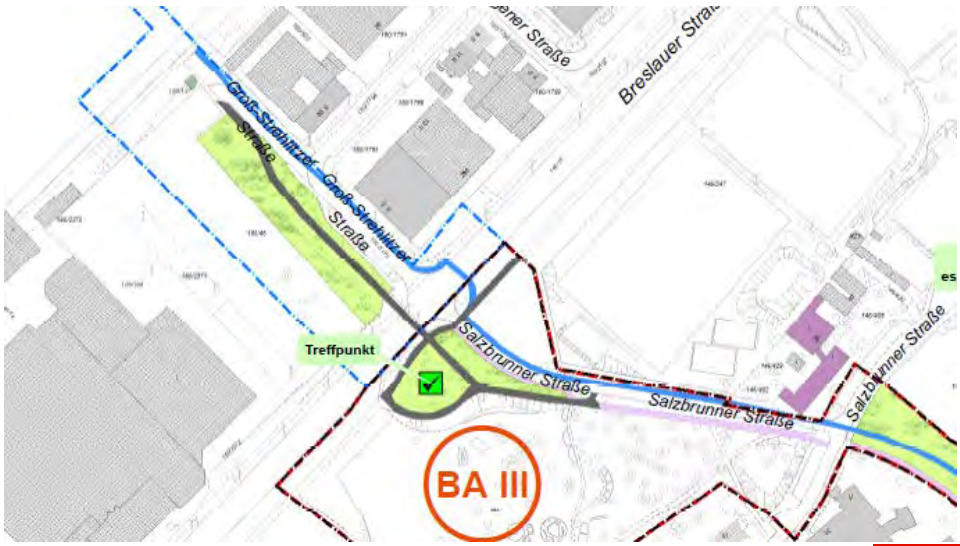
Die Strecke soll im Rahmen des Konzepts erhalten, wieder neu ausgeschildert und vor Ort kenntlich gemacht werden. Eventuell gibt es Möglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität und Anknüpfungspunkte an neu zu gestaltende Attraktionen, wie es jetzt schon beim Bewegungspark an der Breslauer Straße der Fall ist.

Auf Anregung des Sportservice Nürnberg (Sps) soll in der Grünanlage am Ferdinand-Drexler-Weg ein **Disc-Golf-Parcours** eingerichtet. werden. In Zusammenarbeit mit dem Verein Hyzercrew Disc Golf Franken e.V. wurden dazu 18 mögliche Bahnen im Masterplan entwickelt. In der Umsetzung könnten 9 Bahnen im Bauabschnitt I (auch im Bereichen des BA IV) umgesetzt werden, um eine bespielbare Anlage im BA I zu erreichen.. Die restlichen Bahnen könnten dann im Bauabschnitt II realisiert werden.

Sowohl aus den Reihen der Jugendvertreter als auch vom Bürgerverein und der WBG kam der Wunsch, im zentralen Bereich zwischen Rodelhügel und Dreifaltigkeitskirche die Infrastruktur für mögliche, temporäre **Veranstaltungen** einzurichten. Deshalb ist geplant, Strom, Wasser und Sanitäranschlüsse in diesem Bereich zu errichten. Eine feste Bühne o.ä. ist nicht vorgesehen, jedoch könnte der Hügel bei gutem Wetter als eine Art Tribüne für Veranstaltungen dienen.



Im westlichen Bereich, an der Breslauer Straße befand sich früher eine Fußgängerbrücke von der Salzbrunner Straße zur Groß-Strehlitzer-Straße. Die vorhandene Wegeführung verläuft noch über den ehemaligen Brückenkopf. Auf diesem erhöhten Plateau soll ein Treffpunkt in Form eines Sitzplatzes geschaffen und ansprechend gestaltet werden.



3.1.4 Senioren

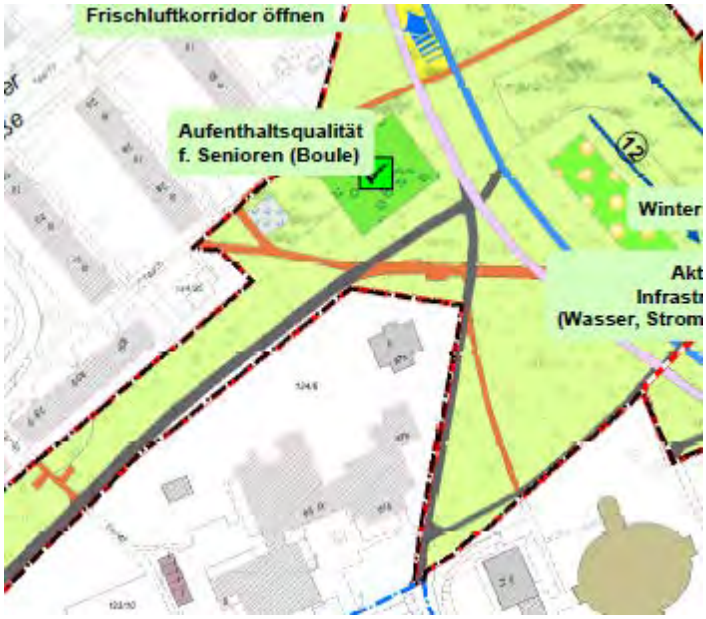
Die Nutzung der Grünanlage durch die ältere Bevölkerung ist bereits im aktuellen Zustand überdurchschnittlich hoch. In wenigen Grünanlagen der Stadt Nürnberg ist eine vergleichbar hohe Dichte an Menschen mit Gehhilfen und Rollstühlen zu den unterschiedlichsten Tageszeiten und Witterungssituationen vorzufinden.

Die geplanten Maßnahmen sollen die Attraktivität der Grünanlagen für diese Zielgruppe noch deutlich verbessern und in zahlreichen Bereichen im Park Möglichkeiten zur Erholung, zum Spazieren und zur Begegnung bieten.

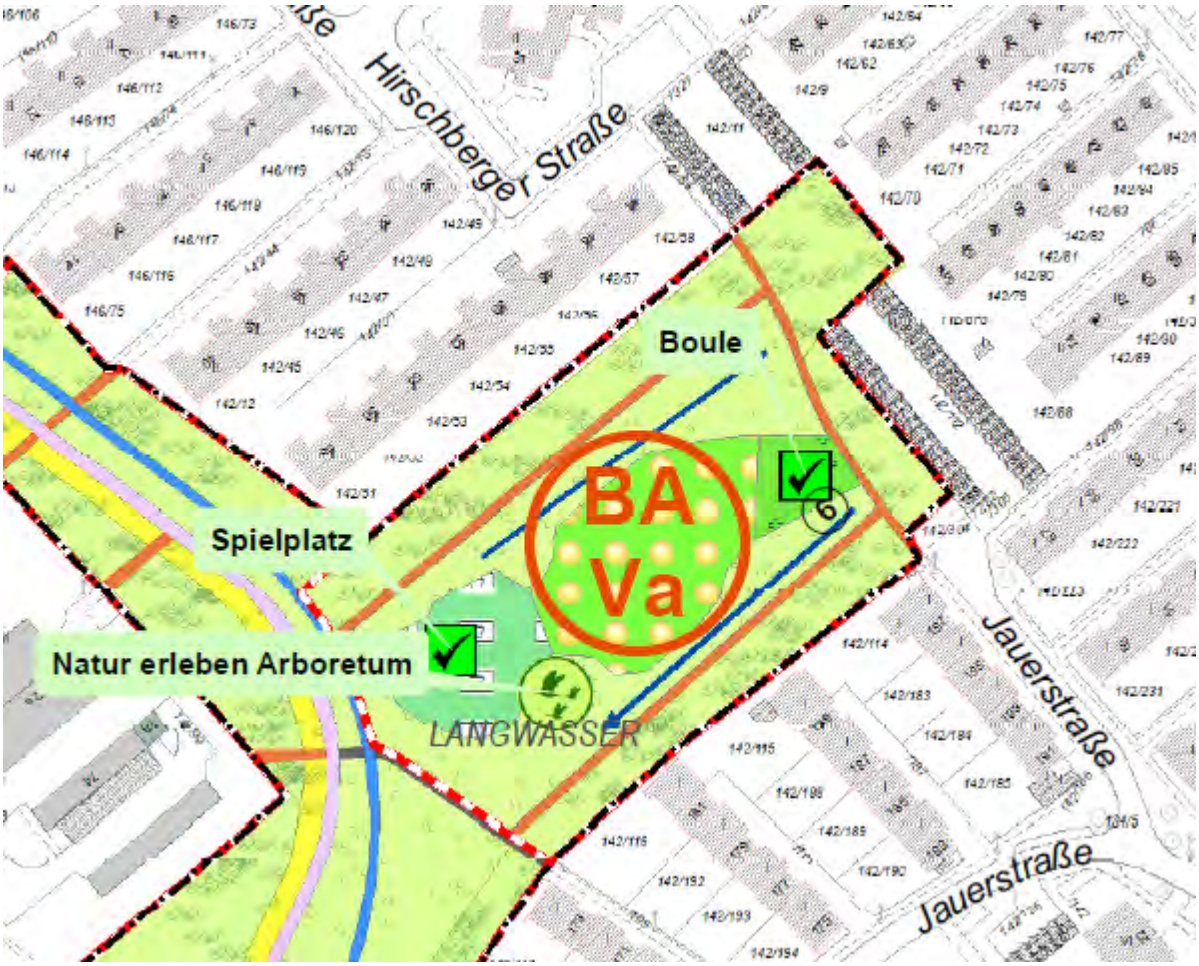
Ziel dabei ist es, eine Reihe von Räumen zu schaffen und durch barrierefreie Infrastruktur miteinander zu verbinden und somit ein Nebeneinander verschiedener Nutzergruppen zu erreichen.

Im Rahmen der Beteiligung wurden diese Orte der Begegnung zum einen durch die Einrichtung von kommunikativen Sitzgelegenheiten gefordert. Hier sollen sich die Menschen gegenübersitzen und unterhalten können. Auch Tisch-Bank-Kombinationen mit Rollstuhlplätzen sind solche kommunikativen Sitzplätze.
Zum anderen werden Anlagen zur Freizeitgestaltung in Form von Boule-Plätzen und Schach Anlagen gewünscht.

Diese sollen sich in räumlicher Nähe zu den bestehenden Einrichtungen der Altenpflege befinden. Dazu ist ein Platz in Bauabschnitt I nordwestlich der Dreifaltigkeitskirche vorgesehen.



Ein weiterer Bereich sollen alle der Straße im Rahmen der Realisierung des Bauabschnitt VI nache der Jauerstraße erfolgen.



In welchem Bereich der Boule-Platz tatsächlich gebaut werden soll, wird im Rahmen der Nutzerbeteiligung bei den jeweiligen Bauabschnitten festzulegen sein.

3.1.5 Barrierefreiheit - Inklusion

Das Thema Inklusion ist bei allen Projekten und Maßnahmen, vor allem auch in Spielplätzen und Jugendspieleinrichtungen, zu berücksichtigen. Insbesondere im Rahmen der Entwurfs- und Ausführungsplanung in den späteren Bauabschnitten ist dieses Thema einzuarbeiten.

Der Begriff „Barrierefreiheit“ muss sich dabei auf ganz verschiedene Themen beziehen:

- Wegeverbindungen sind ohne Hindernisse auszubauen
- auf den Hauptwegen sind glatte Oberflächen wichtig
- bei allen Wege-Kreuzungen und Weggabelungen sind taktile Leiteinrichtungen vorzusehen
- Elemente der Umweltbildung (Arboretum) und Naturerlebnisorte (Insektenhotel, Vogelnistkästen, Vogelfütterstellen, etc.)sind ebenfalls unter den Gesichtspunkten der Barrierefreiheit und Inklusion zu gestalten.

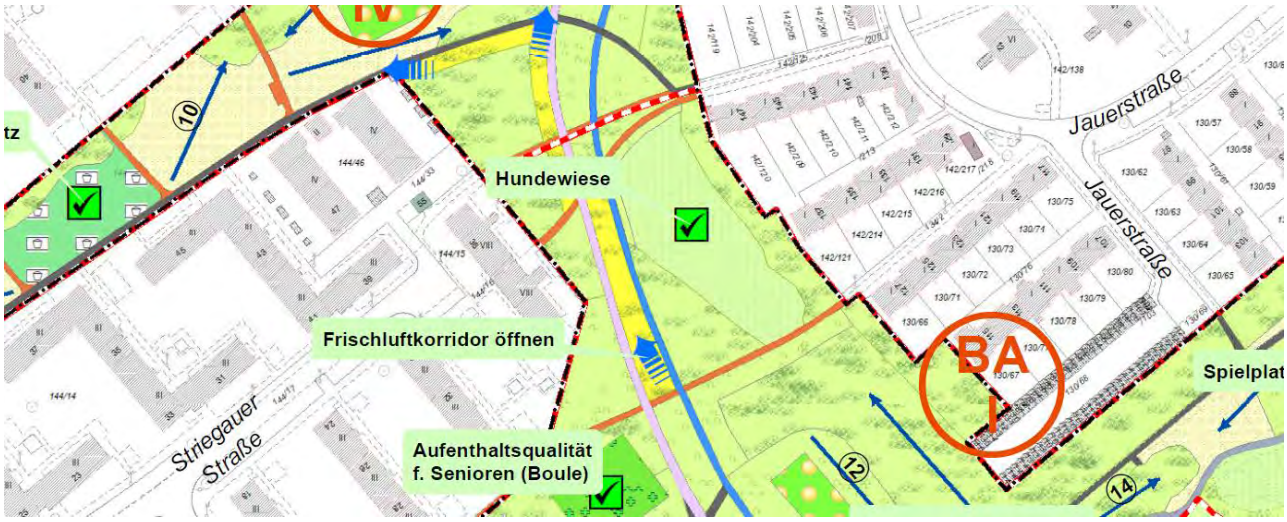
Dabei wird darauf geachtet, dass das Potpourri der Maßnahmen sowohl für akustische Eindrücke sorgt, sensorisch diverse Oberflächen bietet, und optische Ausblicke und Sichtbeziehungen umsetzt.

3.1.6 Hundezone

Nachdem in Grünanlagen der Stadt Nürnberg Hunde grundsätzlich an der Leine geführt werden müssen ist aus Gründen des Tierwohls die Einrichtung einer Freilaufzone in dieser großen Anlage geboten.
Im Rahmen der Beteiligung war dieses Thema quer durch alle Nutzergruppen präsent. Es gab offensichtlich früher eine Freilaufzone zwischen Rodelhügel und Georg-Ledebour-Schule. Nachdem diese Lage jedoch unglücklich gewählt war und hohes Konfliktpotential barg wurde die Beschilderung wohl nicht mehr erneuert.

Das führt dazu, dass Hunde immer wieder unkontrolliert frei laufen. Weder Hundebesitzer noch Nutzer der Grünanlage ohne Hund sind mit dieser Situation glücklich. Deshalb wird im Masterplan ein Bereich als Hundezone festgesetzt der zentral und doch von den übrigen Einrichtungen abgetrennt ist. Sie findet sich im Bauabschnitt I zwischen Striegauer Straße und Jauer Straße.

Die Fläche ist zwar mit 2.500 qm nicht besonders groß, wurde jedoch sowohl von Hundehaltern als auch Kritikern von freilaufenden Hunden vorgeschlagen, weil sie durch die umgebende Bepflanzung schon jetzt etwas abgeschottet ist. Diese Gehölze sollen, insbesondere entlang des Radweges, noch erweitert werden, um eine natürliche, aber gut erkennbare Eingrenzung der Hundezone zu erreichen.



3.2 Vegetation - Natur

Vegetation macht immer einen großen und bedeutenden Teil einer Grünanlage aus. Seit der Errichtung der Anlage haben sich die Rahmenbedingungen für Bedeutung und Funktion der Vegetationsflächen erheblich verändert.
Ökologische Aspekte wurden in den vergangenen Jahren immer wichtiger. Die Grünanlage stellt nicht nur Erholungsraum für die umliegende Bevölkerung, sondern wertvolle Lebensräume für die Tier und Pflanzenwelt und den Verbund der Lebensräume dar. Darüber hinaus weiß man inzwischen über die Bedeutung der Grünflächen für das Klima in der Stadt. Frischluftproduktion und das Funktionieren von Kaltluftströmen werden besonders mit fortschreitendem Klimawandel immer wichtiger.

Entsprechendes gilt auch für den Umgang mit Niederschlagswasser und den damit verbundenen Wasserhaushalt.

Diese Funktionen gilt es nicht nur im Rahmen der Neuplanung zu berücksichtigen, sondern auch ins Bewusstsein der Nutzer zu rücken. Deshalb ist vorgesehen, Maßnahmen zur Umweltbildung ebenso in das Konzept zu integrieren, wie die Nutzbarkeit der Vegetation zum Beispiel in Form von genießbaren Früchten.

3.2.1 Mikroklima

a) Frischluft - Kaltluft

Wie bereits in Kapitel 5.2 erläutert, bilden die überlangen, durchgewachsenen Gehölzbestände regelmäßig Barrieren für den Kaltluftvolumenstrom. Durch das Öffnen dieser Riegel wird ein Frischlufttransport vom umliegenden Reichswald in die angrenzenden Wohnquartiere und weiter in Richtung Stadtmitte ermöglicht.

Dazu müssen viele Gehölzbestände vollständig umgebaut oder komplett neu angepflanzt werden. Die Bereiche konzentrieren sich vor allem im Bereich Reinerzer, Striegauer und Jauerstraße.

Die **Plannummer b2 – Klima Ziele** stellt diese Bereiche dar.

b) Wasser

Die Oberflächenentwässerung aller Quartiere in Langwasser-Südost erfolgt zwar im Trennsystem, das gesamte Wasser wird jedoch abgeleitet und in riesigen Sammlern dem Langwassergraben zugeführt. Dort läuft das Wasser in überwiegend unterirdischen Kanälen der Pegnitz zu.

Ziel für die Zukunft muss sein, möglichst viel Niederschlagswasser direkt vor Ort dem Grundwasser zuzuleiten oder wieder zu verdunsten. Dieses Ziel ergibt sich nicht zuletzt aus den Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Wasserhaushaltsgesetzes, sondern auch aus der Notwendigkeit den Abfluss aus versiegelten Flächen so weit wie möglich zu reduzieren um Hochwasser abzuschwächen und der fortschreitenden Absenkung der Grundwasserspiegel im gesamten Stadtgebiet entgegenzuwirken.

Aus dem neu anzulegen Anlagen und Infrastruktureinrichtungen soll deshalb kein Wasser abgeleitet sondern alles vor Ort versickert werden.
Zumindest langfristig sollte damit eine Entlastung der großen Sammler nach und nach angestrebt werden.

3.2.2 Bildung -- Arboretum

In den Bereichen mit freistehenden Einzelbäumen existieren bereits jetzt zahlreiche, besonders schöne Exemplare vieler verschiedener Laub- und Nadelbaumarten. In ausgewählten Bereichen, sollen diese Bäume durch weitere Arten ergänzt sowie beschildert und beschrieben werden.

3.2.3 Nutzung

Um die Bindung der Bewohner aus den umliegenden Wohnquartieren, insbesondere dem Geschosswohnungsbau, zu erhöhen ist es sinnvoll, diesen die Nutzung der Anlage auf möglichst vielseitige Weise zu offerieren.
Mit der Zunahme von solchen Bindungen, wird die Neigung zum Vandalismus in Verbindung mit der dadurch entstehenden sozialen Kontrolle dauerhaft reduziert.

Voraussetzung dafür ist jedoch meist die Übernahme von Patenschaften, weil solche Elemente im Unterhalt besonders aufwendig und insgesamt betreuungsintensiv sind. Die Stadt verfügt nicht über die notwendigen Kapazitäten um solche Nutzungen zu unterhalten. Aus diesem Grund können solche Elemente auch nicht breit über die gesamte Anlage gestreut sein, sondern sind nur punktuell als in sich geschlossene Anlage, ähnlich einem Spielplatz, denkbar.

Es wird also im Rahmen der Beteiligungsverfahren zu den Bauabschnitten entscheidend sein, ob sich dauerhaft Paten für solche Nutzungen gewinnen lassen. Dabei geht es nicht um die Suche nach Einzelpersonen, sondern um die Übernahme von Patenschaften durch Organisationen, wie z.B. Vereine, die sich unabhängig von der Verfügbarkeit von Einzelpersonen langfristig um solche Einheiten kümmern.

Die Integration von Pflanzen, die essbare Früchte bringen, in die Vegetationsflächen der Grünanlagen, kann auf vielseitige Weise erfolgen. Nicht nur Zuchtformen, sondern auch viele natürlicherweise wild wachsende Sträucher bieten der Tierwelt und auch den Menschen nahrhafte Früchte. Dazu gehören: Kornelkirsche, Schlehen, Holunder, Felsenbirnen, Mirabellen, Weichseln, Haselnüsse, Walnüsse und viele andere Arten.

Bei entsprechender Betreuung durch Paten ist auch die Anlage von Hecken oder Gebüschrändern mit Beeren wie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Aronia, Himbeeren und Brombeeren etc. möglich.



Abbildung 12: vorhandene Obstbäume

Einige Apfelbäumen sind südlich der Georg-Ledebour-Schule vorhanden.

3.2.4 Ökologie

Ökologisch wertvolle Flächen sollen sich künftig durch alle Bereiche des Parks ziehen. Ein Wechsel aus stark genutzten intensiv gepflegten Flächen und extensiven Bereichen wird die Diversität in der gesamten Anlage erheblich erhöhen.

So sollen intensiv genutzte Gehölzflächen mit vor allem einzeln stehenden Bäumen den Besuchern Schatten spenden. Daneben gibt es aber auch extensive, relativ naturnahe Gehölzbereiche, die sich vor allem in den Randbereichen der Grünanlagen befinden.

Der Bereich am Langwasserraben wird als Feuchtbiotop weiter entwickelt.

Intensiv gemähte Rasenflächen, die als Spiel- oder Liegeflächen genutzt werden, wechseln mit extensiven Flächen auf mageren Böden ab. Die hier entstehenden Blühwiesen werden nur ein bis zweimal pro Jahr gemäht und sollen auch Überwinterungsmöglichkeiten für die Insekten bieten.
Diese Flächen sind im Masterplan teilweise angedeutet. In den Detailplanungen zu den einzelnen Bauabschnitten werden solche Flächen konkretisiert. Grundsätzlich sollen alle Flächen, die nicht einer besonderen Nutzung (Ballspiel, Liegewiese, Hundewiese, Disc-Golf, Veranstaltungen etc.) unterliegen in extensive Blühflächen umgewandelt werden.

3.2.5 Gehölzentwicklung

Auf Grundlage vorstehender Vorgaben, wurden die vorhandenen Gehölzbestände in verschiedene Kategorien eingeteilt. Sie unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Intensität der notwendigen Umbaumaßnahmen:

Ziel: freistehende Einzelbäume weiter entwickeln

In vielen Bereichen finden sich lokale Bestände von Einzelbäumen aus der Zeit der Neuanlage bzw. teilweise auch einzelne Bäume höheren Alters. Diese Einzelbäume sollten auf jeden Fall erhalten und weiterentwickelt werden. Dazu ist es teilweise notwendig die Bestände wieder frei zu schneiden, von Unterholz zu befreien und teilweise auch mit neuen Solitärbäumen nach zu pflanzen. Das Ziel einer baumüberstandenen Parklandschaft, wie in Abbildung 13 zu sehen, wird für weite Bereiche der Anlage festgesetzt.



Abbildung 13: freistehende Einzelbäume entwickeln

Gehölzflächen Typ A

Der Flächencharakter in diesen Bereichen soll erhalten werden, der Baumbestand ist bis auf wenige Ausnahmen in Ordnung.
Der Unterwuchs ist zu pflegen, z.T. sollen Nachpflanzungen im kleineren Umfang erfolgen. Es wird keine besondere Bodenbearbeitung erforderlich. Zu den Rändern der Grünfläche hin sollen Gehölzsäume am Rand der höheren Bestände entwickelt werden. Die Gehölzflächen sollen aber nicht bis zu den Wegen geschlossen sein um Kanäle für Luftströme offen zu halten und raumwirksame Perspektiven für die Nutzer zu schaffen.



Abbildung 14: Gehölzstrukturen Typ A - Flächencharakter erhalten

Gehölzflächen Typ B

Diese Gehölzflächen sind durchgewachsen und entsprechen nicht mehr den Zielvorstellungen der Planung der Grünanlage. Die Einzelbäume sind standfest und gut ausgebildet; sie befinden sich oftmals vermehrt im Randbereich. Das Gehölz ist aus dem vorhandenen Bestand zu entwickeln. Eine besondere Bodenbearbeitung ist nicht erforderlich."



Abbildung 15: Gehölzfläche Typ B vorher - nachher

Gehölzflächen Typ C

In diesen Bereichen ist der Umbau von durchgewachsenen Gehölzflächen notwendig, um langfristig einen verkehrssicheren Zustand zu erreichen. Dazu wird die Beseitigung vieler, nicht standfester Gehölze auch mit größeren Stammdurchmessern erforderlich. Die Entwicklung der neuen Gehölzstruktur ist aus dem vorhandenem Bestand möglich. Die künftige Zielsetzung lautet weiterhin „Gehölz“, deshalb ist keine Bodenbearbeitung notwendig.



Abbildung 16: Gehölzfläche Typ C vorher - nachher

Gehölzflächen Typ D

Der notwendige Umbau dieser Gehölze ist mit einer weitgehender Rodung des Bestandes verbunden. Ein überwiegender Teil der Gehölze muss gefällt werden, weil sie entweder eine Gefahr für die Verkehrssicherheit der Wege bzw. die benachbarten Privatflächen darstellen oder Blockadewirkung für die kleinklimatischen Luftströme erzeugen. Die Entwicklung der neuen Strukturen ist überwiegend aus jungen vorhandenen Gehölzen möglich. Teilweise wird es notwendig, verbleibende Wurzelstöcke zu fräsen um die Voraussetzung für eine Nachpflanzung zu schaffen. Diese Bereiche beschränken sich bei diesem Typ auf maximal 10%der Flächen.



Abbildung 17: Gehölzfläche Typ D vorher – nachher

Gehölzflächen Typ E

Beim Typ E ist der Umbau der stark durchgewachsenen Gehölze durch Freistellen weniger Einzelbäume in nicht zu dichten Beständen notwendig. Teilweise sind die Bestände komplett zu roden und

in Offenland bzw. gestufte Gehölzsäume umzuwandeln. Dazu müssen ca. zwei Drittel der Bodenfläche mit Forstmulchern gefräst und neu bestellt werden. Zur Öffnung der Frischluftschneisen ist besonders parallel zu den Wegen der Umbau zu Rasen- oder Wiesenbeständen vorzusehen.



Abbildung 18: Gehölzfläche Typ E vorher - nachher

Gehölzflächen Typ F

Bei den Gehölzflächen vom Typ F dominiert der Umbau stark durchgewachsener Gehölze durch Freistellen weniger Einzelbäume in dichten Beständen, die aufgrund ihrer Wuchslänge insgesamt nicht standfest sind. Der Boden ist mit Forstmulchern weitestgehend komplett zu fräsen und neu zu bestellen. Der Umbau erfolgt teilweise zu Rasen- oder Wiesenbeständen, teilweise neue Gehölzpflanzungen.



Abbildung 19: Gehölzfläche Typ F vorher - nachher

3.3 Konzept Jahreszeiten

Als übergeordnetes Rahmenkonzept steht das Ziel der Nutzbarkeit der Grünanlage über die vier Jahreszeiten hinweg sozusagen als verbindende Einheit über den Zielen der ökologischen Aufwertung und der Verbesserung der Nutzungen.

Das Frühlingserwachen im Norden der Anlage insbesondere in der Nähe des Langwasserbaches wird durch eine Vielzahl von Frühlingsblühern, Blumenzwiebeln und sonnig frischen Standorten in Szene gesetzt.

Etwas weiter südlich zwischen Jauerstraße, Striegauer und Reinerzer Straße wird der Sommer im Park durch die Anlage von Blühwiesen im Wechsel mit Liegewiesen besonders erlebbar. Essbare Früchte an Pflanzen entfalten hier zu dieser Jahreszeit ihren ersten Höhepunkt. Im Arboretum sind die Unterscheidungsmerkmale der besonderen Baumarten nun am deutlichsten.

Der Herbst sticht durch die Ernte an den Obststräuchern sowie die Farbenpracht besonders im südlichen Teil der Anlage heraus. Die extensiven Blühwiesen entwickeln einen zweiten Höhepunkt. Bäume und vor allem Sträucher mit besonderem Laub- und Fruchtschmuck prägen die Anlage in dieser Jahreszeit.

Im Winter liegt der Schwerpunkt auf besonderen Stimmungen insbesondere unter großen alten Bäumen. An Frosttagen weisen die bereiften Gräser entlang der neugeschaffenen Kaltluftschneisen auf diese Luftzüge hin. Bei Schneefall bieten die Rodelhügel nach wie vor Attraktionen für Groß und Klein. Die ökologischen Schwerpunkte liegen hier auf den überwinternden Tierarten, besonders im verbliebenen Totholz in den extensiven Gehölzbereichen und den Vögeln im Park.

3.4 Infrastruktur

3.4.1 Fußwege

Grundsätzlich sind alle Bereiche über ein gut vernetztes fußläufiges Wegenetz im Gebiet angebunden. Die Barrierefreiheit muss zum Teil in den Übergängen zu den Wohngebieten durch den Abbau von Hindernissen verbessert werden. Im gesamten Gebiet ist durch den Einbau taktiler Oberflächen und Richtungsweiser die Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung neu herzustellen.
Auf dem zentralen Hügel soll von Norden her ein neuer Zugang mit entsprechend schwacher Steigung und Rastmöglichkeiten angelegt werden.

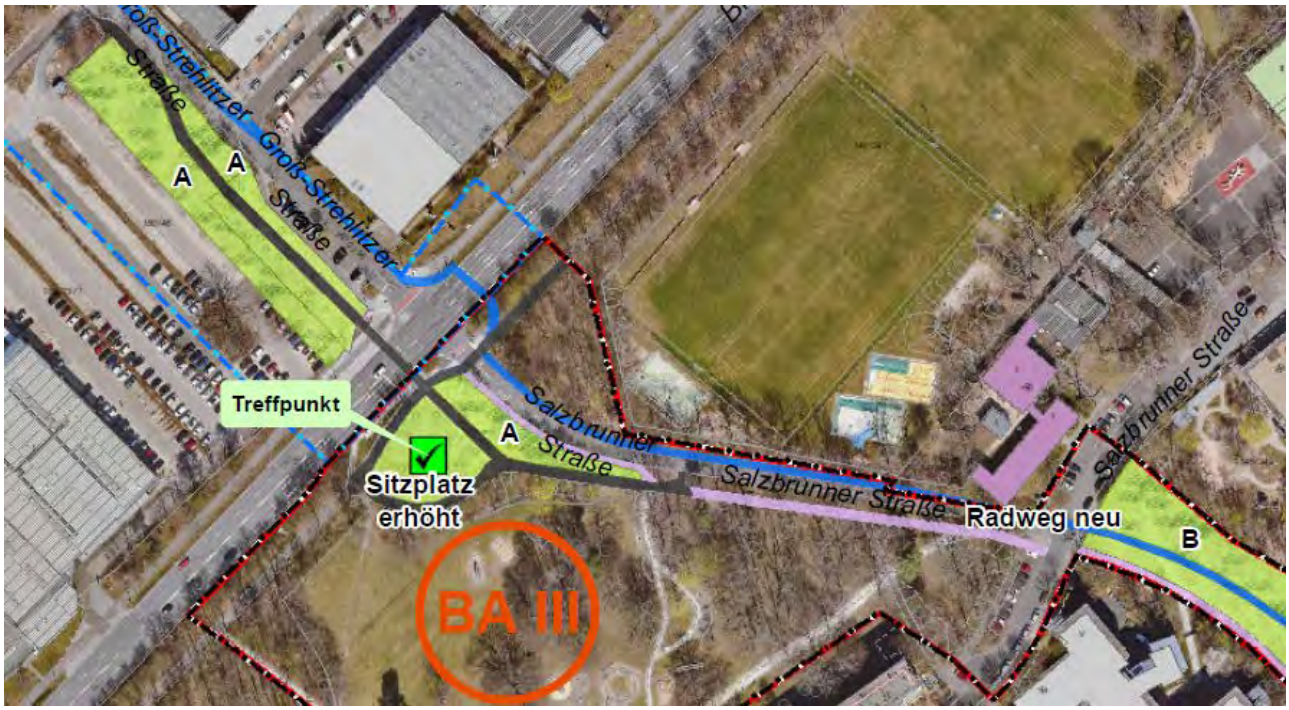
Aus ökologischen Gründen soll der Versiegelungsgrad im Wegebereich reduziert werden. Auf Anregungen des Umweltamts und der Naturschutzverbände wurden im Masterplan Wegeverbindungen von untergeordneter Bedeutung separat dargestellt. Für diese Wege ist langfristig ein Umbau von Asphaltdecken in wassergebundene Bauweise vorgesehen.
Das bedeutet, dass diese Wege bei der künftigen Erneuerung nicht mehr asphaltiert werden sollen. Ein aktiver Rückbau intakter Asphaltwege ist dabei nicht vorgesehen.

Wichtige Verbindungen zwischen den Quartieren sowie die Hauptwege sollen dauerhaft asphaltiert bleiben.
Die genaue Festlegung dieser Bereiche ist im Rahmen der einzelnen Bauabschnitte noch einmal mit den Nutzern und den Fachstellen abzustimmen.

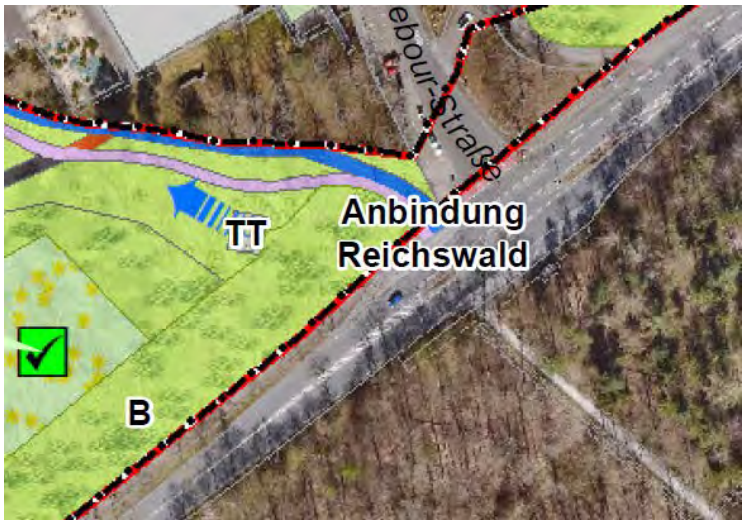
3.4.2 Radwege

Das Radwegenetz ist in einigen Bereichen zur ertüchtigen. Die Trennung von Fuß- und Radwegen soll für die zentrale Nord-Süd Verbindung durchgehend erhalten werden. Die Anbindungen an die Siedlungen und Querungen in Ost-West Richtung sollen entsprechend der beiliegenden Karte **Plannummer b1 „Maßnahmen Verkehr“** erneuert und entwickelt. Dabei werden regelmäßig kombinierte Fuß- und Radwege vorgesehen.

Im Bereich der Salzbrunner Straße fehlt bisher eine Verbindung für Fahrräder vom Ferdinand-Drexler-Weg über die Breslauer Straße Richtung Bahnhof Märzfeld.
Es ist geplant diesen Radweg im Rahmen des dritten Bauabschnittes nördlich, parallel zur Salzbrunner Straße anzulegen. Die Ampelanlage an der Breslauer Straße ist dabei für eine Fahrradquerung zu erweitern.



Im Bereich der Mündung der Georg-Ledebour-Straße in die Liegnitzer Straße soll der Radweg so verlegt werden dass eine gefahrlose Querung der Liegnitzer Straße im Bereich des bestehenden Fahrbahnteilers eine Anbindung in den Reichswald bietet. Diese Maßnahme fällt in den Bereich des Bauabschnitt II.



3.4.3 Beleuchtung

Die Beleuchtung entlang der gewidmeten Wege soll erneuert, und auf neue Gesichtspunkte insbesondere in Bezug auf den Insektenschutz ausgelegt werden. Dabei soll sowohl die Höhe der Leuchtpunkte reduziert als auch die Ausrichtung der Lichtkegel auf die Wege zielgerichtet werden. Durch die Wahl besonderer Wellenlängen im Bereich des Lichtspektrums wird die Beeinträchtigung der Tierwelt weiter minimiert.

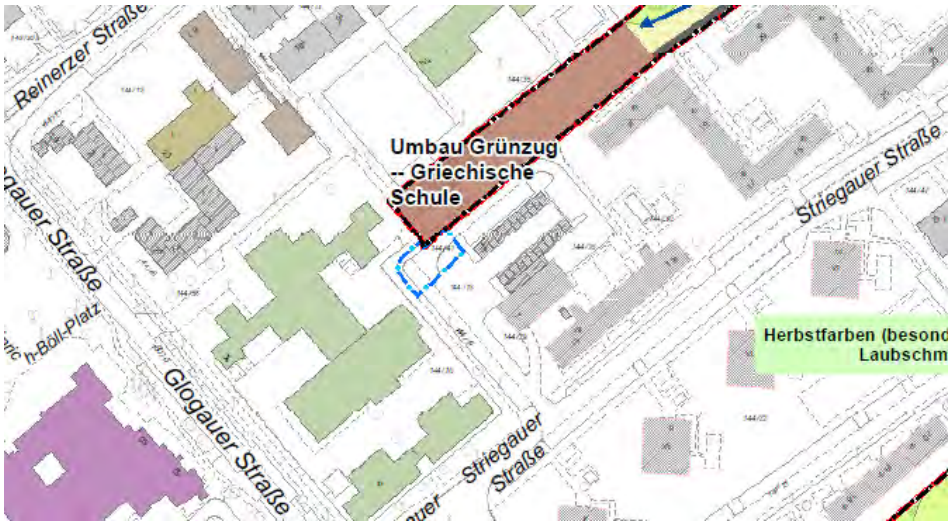
Die im Punkt 3.4.1 bezeichneten Wege mit untergeordneter Bedeutung, welche langfristig nicht asphaltiert bleiben sollen, sind in Grünanlagenwege umzuwandeln und entsprechend zu Entwidmen.

Damit erübrigt sich auch die Notwendigkeit, alle diese Wege zu beleuchten. Auch hier ist im Rahmen der Detailplanungen zu den einzelnen Bauabschnitten wieder eine Abstimmung zwischen den Nutzern und den Fachstellen erforderlich.

3.4.5 Anbindung

Von erheblicher Bedeutung für die Wertigkeit und Nutzbarkeit der Grünanlage sind auch die Anbindungen an umliegende Infrastrukturelemente und übergeordnete Verbindungen.

Im Rahmen des Neubaus des Kinderhauses an der Griechischen Schule erfolgt der Zugang über den Eingang zur Grünanlage. Ein bestehendes Gebäude soll dabei abgebrochen werden. Im Rahmen der Planung der Außenanlagen sollte gemeinsam mit der WBG die Anbindung der Grünanlage an die Striegauer Straße in diesem Bereich verbessert werden.



vgl.Plannummer b6 – Umfeld und Anbindungen

- Deshalb wird die Anbindung an das derzeit im Bau befindliche Quartier Nachbarschaft Langwasser Z in die Planung integriert.
- An vielen Stellen sind die Übergänge aus dem Park in die Erschließungsstraßen der Wohnquartiere gar nicht oder nur unzureichend ausgebildet. In einigen Bereichen soll hier eine Verbesserung, z.B. in Form einer Ausweitung der Zugänge zur Grünanlage, erfolgen, sofern dazu die notwendige Grundfläche zur Verfügung steht.
- Die Querung am Ende des Ferdinand-Drexler-Weges über die Breslauer Straße ist durch einen Fahrradübergang zu ergänzen.
- Die Unterführung unter dem ehemaligen Bahnhof Märzfeld bildet die Anbindung in Richtung Stadtzentrum. Sie ist gestalterisch aufzuwerten und an den Öffnungen zu den ehemaligen Bahnsteigen mit Tageslicht zu belichten.
- Auf dem ehemaligen Druckereigelände an der Breslauer Straße plant die Stadt Nürnberg einen Gymnasialstandort. Auch hier ist die Anbindung des Grünzuges und der Fuß- und Radinfrastruktur von besonderer Bedeutung.

Diese Anbindungen sind nicht Bestandteil der Grünanlage Ferdinand-Drexler-Weg und können aus zeitlichen Gründen sicher nicht immer gleichzeitig mit der Umsetzung des Masterplans realisiert werden.
Bei zukünftigen Entwicklungsplanungen und Baumaßnahmen sollten diese Punkte jedoch berücksichtigt werden.

4. Förderung - Beteiligung

4.1 Städtebauförderung

Die Stadt Nürnberg beantragt Städtebauförderung aus dem Bund-Länder-Programm „Wachstum und Nachhaltige Erneuerung“ (PWE) zur Anpassung an den demographischen und strukturellen Wandel sowie zur Gestaltung lebenswerter Quartiere.

Im Rahmen dieses Förderprogramms ist mit Zuschüssen in Höhe von ca. 50% der förderfähigen Kosten zu rechnen, was einen Gesamtfördersatz in Höhe von ca. 45% erwarten lässt.

4.2 Beteiligung der Öffentlichkeit

Wie bereits erwähnt, werden die Kinder und Jugendlichen aus den umliegenden Quartieren unter Federführung des Jugendamtes der Stadt Nürnberg in mehreren Schritten an der Planung und Gestaltung beteiligt, um die entstehenden Spielplätze und Attraktionen und Aufenthaltsräume für junge Menschen bedarfsgerecht zu entwickeln.
Dazu werden in jedem Bauabschnitt Nutzerbeteiligungen vor und nach der Entwurfsphase durchgeführt.
Eine Abstimmung mit dem Sportservice der Stadt Nürnberg erfolgte im Vorfeld des Beteiligungsprozesses.

Die Beteiligung der gesamten Wohnbevölkerung im Umfeld zum vorliegenden Masterplan erfolgte unter Federführung des Stadtplanungsamtes im Herbst/Winter 2020. Hier wurden Bedarfe und Nutzungsschwerpunkte im gesamten Bereich ermittelt werden. Die Abstimmung der Planung auf bestehende oder zu erwartende Zielkonflikte versucht die gewünschten Maßnahmen so zu verorten, dass die Nutzungsmöglichkeit maximiert und zugleich eine mögliche Beeinträchtigung der umliegenden Wohnbebauung so weit wie möglich reduziert werden kann.

Das „Langwasserforum“, ein Stadtteilforum in dem sich zahlreiche Einrichtungen, Institutionen, Vereine und Initiativen seit 2007 austauschen, war in allen Phasen des Planungsprozesses im Masterplan beteiligt, und wird auch bei der Entwicklung der Entwürfe für die einzelnen Bauabschnitte informiert und beteiligt.

Um die Gesichtspunkte der Inklusion frühzeitig im Planungsprozess zu berücksichtigen, erfolgt auch eine Abstimmung mit dem Behindertenbeirat in der Stadt Nürnberg jeweils im Rahmen der Entwurfsplanung zu den einzelnen Bauabschnitten.

5. Zeitschiene - Bauabschnitte

Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des vorliegenden Masterplans soll in mehreren Bauabschnitten über einen Zeitraum von mindestens sechs Jahren erfolgen.

Die Abgrenzung der Bauabschnitte berücksichtigt unterschiedliche Gesichtspunkte:

Im ersten Bauabschnitt soll der dringende Bedarf nach einem Kinderspielplatz gelindert werden. Dazu bietet der Bereich nordwestlich des Rodelhügels Gelegenheit. Durch die örtliche Nähe zur Georg-Ledebour-Schule wird der dortige Spielhof entlastet.

Der Umbau der durchgewachsenen Gehölzflächen ist teilweise mit erheblichen ökologischen Eingriffen verbunden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass diese Bereiche möglichst gleichmäßig auf die verschiedenen Bauabschnitte verteilt werden. Dadurch werden die Eingriffe, zeitlich gestaffelt, auf einen überschaubaren Bereich begrenzt und somit der Fauna Gelegenheit gegeben, auf benachbarte Flächen auszuweichen.
Wenn erste Erfahrungen mit diesen Maßnahmen gesammelt wurden, muss in dieser Beziehung eventuell nachjustiert werden. Die Grenzen der Bauabschnitte können dann angepasst oder einzelne Maßnahmen zeitlich verschoben werden.

Der Bauabschnitt II schließt unmittelbar südlich an den Bauabschnitt I an und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Maßnahmen für die Jugendlichen und älteren Kinder. Wenn es die Mittel des städtischen Haushalts erlauben, ist vorgesehen, während der Umsetzung des ersten Bauabschnitt des gleichzeitig die Planung für den zweiten Bauabschnitt, usw., voranzutreiben. Dadurch eröffnt sich auch die Möglichkeit, Standortvarianten für den gewünschten Bolzplatz zu untersuchen und bauplanungsrechtlich vorzubereiten.

Die weiteren Bauabschnitte sind, sowohl räumlich als auch in Bezug auf die Investitionskosten, so angepasst, dass die Umsetzung in verträglichen Ablaufschritten ermöglicht wird.
Dabei kann die Reihenfolge der Bauabschnitte im Weiteren variiert bzw. angepasst werden.

Deshalb gibt es insgesamt sechs Bauabschnitte wobei der letzte in zwei räumlich getrennte, voneinander unabhängige Teilbereiche aufgeteilt ist. Diese können gemeinsam, einzelnen, oder auch in Verbindung mit einem früheren Bauabschnitt realisiert werden.

6. Kosten

Die nachstehende Kostenschätzung liefert eine Übersicht über den finanziellen Aufwand in Verbindung mit der Erneuerung der Grünanlage Ferdinand-Drexler-Weg. Die Zahlen resultieren aus überschlägigen Flächen- und Volumenpauschalen mit Erfahrungswerten der vergangenen Jahre ohne Zuschläge für Kostenanpassungen. Die Baunebenkosten sind pauschal mit 20% veranschlagt, der Umsatzsteuersatz mit 19%.

Insgesamt ergibt sich eine Investitionssumme von ca. 8 Mio Euro. der Eigenanteil der Stadt Nürnberg liegt bei den derzeitigen Förderbedingungen bei gut 4 Mio. Euro. Die in den kommenden Jahren

geplanten Nachverdichtungsmaßnahmen könnten zu Investitionszuschüssen durch Investoren führen.

FDW Kosten nach BA				qm	BA I	qm	BA II	qm	BA III	qm	BA IV	qm	BA Va	qm	BA Vb	
Radweg Deckenbau	4.000	qm	40,00 €	532	21.280 €	1276	51.040 €	515	20.600 €	722	28.880 €		- €		- €	3.045
Radweg Neubau	500	qm	250,00 €		- €		- €	527	131.750 €		- €		- €	939	117.375 €	1.466
Barrierefreier Weg zum Hügel	500	qm	150,00 €	486	72.900 €		- €		- €		- €		- €		- €	486
Fuß-Hauptweg Deckenbau	4.500	qm	60,00 €	693	41.580 €	1436	86.160 €	1157	69.420 €	945	56.700 €		- €		- €	4.231
besteh. Kombi-Wege Deckenbau	12.700	qm	25,00 €	5011	125.275 €	1060	26.500 €	2685	67.125 €	1167	29.175 €		- €	1802	45.050 €	11.725
best. Wege Umbau WGD Unterhalt	7.600	qm		2062	- €	595	- €	845	- €	830	- €	705	- €	2565	- €	7.602
Nachrüstung Barrierefreiheit / Kreuzur	29.800	qm	4,00 €	8784	35.136 €	4367	17.468 €	5202	20.808 €	3664	14.656 €	705	2.820 €	5306	21.224 €	28.028
Spielplätze	5.100	qm	250,00 €	1458	364.500 €		- €		- €	1369	342.250 €	1043	260.750 €		- €	3.870
Jugendplätze	4.500	qm	200,00 €		- €	4265	853.000 €		- €		- €		- €	295	59.000 €	4.560
Aufenthaltqualität steigern	1.500	qm	120,00 €	937	112.440 €		- €		- €		- €	376	45.120 €		- €	1.313
Disc-Golf	18	St	1.500,00 €	4	13.500 €	2	12.000 €	4	- €	5	- €	2	- €		- €	17
Bolzplätze erhalten	7.400	qm	25,00 €	1567	39.175 €	1657	41.425 €	1101	27.525 €	712	17.800 €	1914	47.850 €	416	10.400 €	7.367
Hundewiese	2.300	qm	10,00 €	2300	23.000 €		- €		- €		- €		- €		- €	2.300
Tischtennis	640	qm	150,00 €	290	43.500 €	350	52.500 €		- €		- €		- €		- €	640
Sitzplatz Breslauer Str.	200	qm	200,00 €		- €		- €	200	40.000 €		- €		- €		- €	200
Umbau Grünzug Griech. Schule	2500	qm	120,00 €		- €		- €		- €	2489	298.680 €		- €		- €	2.489
Aufgang Hügel Bestand				131	- €		- €		- €		- €		- €		- €	131
extensive Wiesen	15.500	qm	5,00 €	4189	20.945 €		- €	2496	12.480 €	7321	36.605 €		- €	1479	7.395 €	15.485
Erneuerung Rasenflächen	12.000	qm	15,00 €	3784	56.760 €	6150	92.250 €	1342	20.130 €		- €		- €	293	4.395 €	11.569
Freistellung von Einzelbäumen	50.000	qm	3,00 €	22017	66.051 €	10516	31.548 €	3755	11.265 €	5694	17.082 €	3669	11.007 €	4587	13.761 €	50.238
Gehölze Typ A	9.600	qm	3,47 €	2487	8.617 €	175	606 €	782	2.710 €	619	2.145 €		- €	3789	13.129 €	7.852
Gehölze Typ B	51.500	qm	6,30 €	16054	101.140 €	17202	108.373 €	2676	16.859 €	6906	43.508 €	3186	20.072 €	6397	40.301 €	52.421
Gehölze Typ C	24.000	qm	8,85 €	2191	19.390 €	6673	59.056 €	4114	36.409 €	3337	29.532 €	861	7.620 €	5795	51.286 €	22.971
Gehölze Typ D	1.000	qm	18,90 €		- €		- €		- €		- €		- €	846	15.989 €	846
Gehölze Typ E	7.200	qm	14,35 €	814	11.681 €		- €	3627	52.047 €	1953	28.026 €		- €	794	11.394 €	7.188
Gehölze Typ F	2.500	qm	25,40 €		- €		- €		- €		- €		- €	2151	54.635 €	2.151
Spielhof Ledebour-Schule					- €	1279	- €		- €		- €		- €		- €	1.279
Bänke	45	Stk	1.000,00 €	12	12.000 €	10	10.000 €	5	5.000 €	7	7.000 €	4	4.000 €	7	7.000 €	45
Beleuchtung	4.700	lfm	110,00 €	1630	179.300 €	700	77.000 €	950	104.500 €	900	99.000 €		- €	520	57.200 €	4.700
Mülleimer	50	Stk	450,00 €	15	6.750 €	10	4.500 €	7	3.150 €	7	3.150 €	4	1.800 €	7	3.150 €	50
				77448		57723		31990		38647		12469		37988		256.265
Summe netto					1.374.921 €		1.523.426 €		641.778 €		1.054.189 €		401.039 €		532.684 €	5.528.036 €
Summe brutto					1.636.156 €		1.812.877 €		763.716 €		1.254.484 €		477.236 €		633.894 €	6.578.363 €
Summe butto m. NK					1.963.387 €		2.175.452 €		916.459 €		1.505.381 €		572.683 €		760.673 €	7.894.036 €
Summe gerundet					**2.000.000 €**		**2.200.000 €**		**900.000 €**		**1.500.000 €**		**600.000 €**		**800.000 €**	**8.000.000 €**

Abbildung 20: Kostenschätzung nach Bauabschnitten

Die Kosten für die Anbindung der Infrastruktur im Umfeld, wie die Querung der Breslauer Straße für Fahrräder, die Neugestaltung der Unterführung beim ehemaligen Bahnhof Märzfeld sowie die Anbindung des geplanten gymnasialen Standortes sind nicht in diesem Kostenrahmen enthalten.

Nürnberg, den 29.10.2021

SÖR/1 bzw. WL SÖR/1-G Siegfried Stadler

Servicebetrieb Öffentlicher Raum

7. Quellen

Literaturverzeichnis

Bayerische Vermessungsverwaltung. (2020). Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung.

Friedrich, T. (1993). *Vom Herperidengarten zum Volkspark.* Nürnberg.

Geologisches Landesamt Bayern. (1978). Geologische Karte nach Berger (1978), Fuchs (1955) und (1957), Ulrichs (1968).

Stadt Nürnberg, J. (2008). *Rahmenplan Spielen in der Stadt.* Nürnberg.

Stadt Nürnberg, S. (2019/20) Sportservice der Stadt Nürnberg